



DER ROTE WALLER

■ SPD Wörthsee

www.spd-woerthsee.de

5 / Januar 2014

Nein zum Aldi-Logistikzentrum



Gemeindeeigene Fläche am Ziegelstadel.

■ Am 09.02.2014 werden die Wörthseer Wählerinnen und Wähler zur Abstimmung pro oder contra Aldi-Logistikzentrum an die Urne gebeten. Die Informationsveranstaltung am 21. November 2013 hat die Entscheidung für oder gegen das Logistikzentrum niemandem abnehmen können. Bekanntlich haben im Oktober 2012 die Gilchinger gegen einen ähnlichen Plan abgestimmt, nachdem zuvor schon der Gilchinger Gemeinderat das Vorhaben aus guten Gründen für untragbar gehalten hat. Diese Gründe gelten erst recht für Wörthsee, da das überplante Gebiet bei uns hinsichtlich Natur und Landschaft noch wertvoller ist. Die Infoveranstaltung hat eindrücklich deutlich gemacht, dass die Gemeinde Wörthsee aus finanziellen Gründen dieses Lager nicht braucht. Es ist deshalb unvertretbar, die wertvollen Flächen mit geplanten 45.000 m² zu bebauen und fast den ganzen Rest der Fläche zu bepflanzen. Aus dem Bericht des Referenten Josef Popp, Steuerberater und erfahrener Fachmann in Kommunal финанzen, ergibt sich, dass die Finanzen der Gemeinde so solide

sind, „dass auch die zusätzliche Belastung für Kredit und Tilgung (gemeint für die neue Schule) ohne besondere Probleme zu schultern sein wird“.

Noch nicht einmal berücksichtigt sind hier die zu erwartenden erheblichen Einnahmen aus dem neuen interkommunalen Gewerbegebiet Inning/Wörthsee. Diese werden bei bedeutend kleinerer Fläche selbst deutlich höher sein als die von Aldi versprochenen, aber nie belegten Beträge. Umgerechnet auf den qm Gewerbegrund ergeben sich für das Aldi-Logistiklager verschwindend geringe Summen im Vergleich zu den übrigen Wörthseer Gewerbeflächen, die deutlich ertragsstärker sind.

Aldi ist zudem mit einer Vielzahl von Gesellschaften und auch international tätig, weshalb es leicht fällt, Gewinne nach bewährter Methode von internationalen Konzernen in steueroptimierte Gebiete zu verschieben. Der angebotene Kaufpreis von 10 Millionen Euro entspricht umgerechnet auf den qm ca. 75 Euro, selbst wenn man berücksichtigt, dass das Gelände nur teilerschlossen ist, ein schlechter Witz.

Editorial

Bewegende Wochen stehen uns Wörthseern bevor: Am 9. Februar haben wir es in der Hand, ob nahe der Autobahnauffahrt Wörthsee ein Aldi-Logistikzentrum gebaut wird. Am 16. März wählen wir unseren neuen Gemeinderat und eine(n) neue(n) Bürgermeister(in) für Wörthsee. Lesen Sie dazu das Interview mit der SPD-Bürgermeisterkandidatin Christel Muggenthal auf Seite 2.

Im März und April sind Arbeitstreffen anberaumt, um die zukünftige Entwicklung der Hauptstraße zu planen – bitte beteiligen Sie sich daran! Näheres auf Seite 3.

Passend dazu empfehlen wir Ihnen auf Seite 4 den hochinteressanten Artikel der Historikerin Dr. Monika Ofer zur künftigen Entwicklung unserer Ortsteile.

Über Anregungen und Wünsche für weitere Themen freuen wir uns sehr – bitte per Mail an info@spd-woerthsee.de

Gewerbegrund in der optimalen Lage nahe der Autobahn wäre deutlich mehr wert. Zudem würden die allgemein von Fachleuten für die nächsten Jahre erwarteten erheblichen Wertsteigerungen im Münchener Umland Aldi geschenkt, während Wörthsee auf Bargeld verbunden mit der derzeitigen Geldentwertung „sitzen bleibt“
Wer heute ohne wirtschaftliche Not Immobilien veräußert, verschleudert sein Vermögen.

Fortsetzung auf S. 3



Das ROTE Geheimrezept GEGRILLTE PAPRIKASUPPE

Zutaten für 4 Personen:

2 rote und 2 gelbe Paprikaschoten

1 mittelgroße Zwiebel

1 Knoblauchzehe

750 ml Gemüsebrühe

1 EL Mehl

1 getrocknete Chilischote

2 EL Olivenöl

Pfeffer, Salz

ein Schuss Sahne

Den Backofen auf 200 °C vorheizen. Die Paprikaschoten waschen, halbieren, die Kerne entfernen und die Schoten trocken tupfen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech mit der Wölbung nach oben setzen und ca. 15 Min. grillen, bis die Haut fast schwarz wird und Blasen wirft. Aus dem Ofen nehmen, in einen Gefrierbeutel geben und auskühlen lassen.

In der Zwischenzeit die Zwiebeln und den Knoblauch schälen und fein würfeln, die Chilischoten fein hacken. Nun die Paprikaschoten aus dem Beutel nehmen (den Saft auffangen), die Haut abziehen und das Fruchtfleisch in Würfel schneiden. Das Öl in einem Kochtopf erhitzen, die Zwiebeln und den Knoblauch leicht anbräunen und mit dem aufgefangenen Saft ablöschen. Nun das Mehl darüberstreuen und mit der Gemüsebrühe langsam aufgießen. Die Paprikawürfel dazugeben, alles aufkochen und 10 Min. köcheln lassen. Anschließend die Suppe pürieren, mit Salz und Pfeffer abschmecken und die Sahne einrühren.

Interview

mit der Bürgermeisterkandidatin Christel Muggenthal

■ In unserer ersten Ausgabe (Dez. 2011) ließ sich Christel Muggenthal schon einmal interviewen – damals hatte sie das Amt der Schulreferentin übernommen. Jetzt ist sie SPD-Bürgermeisterkandidatin, und der ROTE WALLER hat erneut Fragen an sie:

Christel, warum möchtest du denn unbedingt Bürgermeisterin werden?

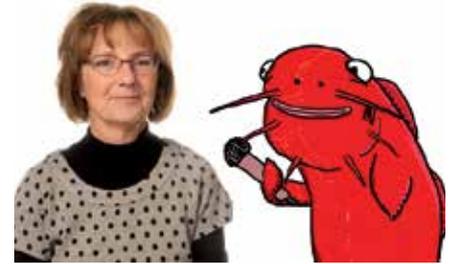
Ortsentwicklung, Energiewende und sozialer Zusammenhalt sind für mich die zentralen Themen, die in Wörthsee anstehen. Wir brauchen eine Planung für die Zukunft des Ortes. Ich habe dazu klare Vorstellungen und mit meiner Erfahrung aus 12 Jahren Tätigkeit im Gemeinderat will ich die Zukunft des Ortes verantwortlich gestalten. Auf der Grundlage des Leitbildes möchte ich in Bürgergremien und mithilfe von Experten einen „Plan für Wörthsee“ erarbeiten. Dieser Plan wird uns helfen, mit Ansprüchen umzugehen, die aus der Nähe zur „Metropolregion München“ entstehen. Es ist höchste Zeit, dass wir uns darüber klar werden, was eine lebenswerte Gemeinde ausmacht.

In Wörthsee wird ja überwiegend CSU gewählt. Glaubst du denn, dass du wirklich eine Chance hast?

Ich habe vor Kurzem auf meiner Website (www.christel-muggenthal.de) eine Umfrage gestartet und gefragt, welche Kriterien bei der Wahl des Bürgermeisters am wichtigsten sind. 54% antworteten, die Persönlichkeit sei ausschlaggebend, 43% meinten, die Erfahrung sei am wichtigsten und nur 3% legten Wert auf die Parteizugehörigkeit. Das ist doch die Besonderheit bei Kommunalwahlen, dass sich die Wähler hier weniger an der Parteizugehörigkeit orientieren. In den Mittelpunkt ihrer Entscheidung stellen sie Fragen wie: Was ist das für eine Persönlichkeit? Wie sieht es mit dem bisherigen Engagement aus? Welche Ziele hat sie für Wörthsee? Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung im Gemeinderat und meines ehrenamtlichen Engagements rechne ich mir durchaus Chancen aus!

War Peter Flach in deinen Augen ein guter Bürgermeister?

Peter Flach hat in seiner Amtszeit vieles im Ort vorgebracht. Kinderbetreuungs-



möglichkeiten sind heute ausreichend vorhanden und vielfältig in ihrer pädagogischen Ausrichtung. Eine moderne Grundschule wird gebaut und demnächst können die sportbegeisterten Wörthseer eine Zweieinhalbfach-Turnhalle nutzen. Im Gemeinderat sorgte er dafür, dass Sachpolitik den Vorrang vor Parteipolitik hat. Er ließ sich von keiner Seite vereinnahmen und deshalb war er auch offen für Projekte, die er nicht von vornherein auf seiner Agenda hatte, von deren Wichtigkeit er sich aber hatte überzeugen lassen.

Was würdest du anders machen als er?

Ich bin eine vollkommen andere Persönlichkeit, deshalb werde ich natürlich manches anders machen. Mir ist persönlicher Kontakt zu Menschen sehr wichtig. Offener Umgang mit wichtigen Themen des Ortes, Transparenz der Entscheidungen und ein Forum der Beteiligung für Bürger sind mir ein Anliegen. Ich gehe anders mit Anliegen oder Problemen um. Ich suche fachliche Beratung, Gespräche und Rück- und Aussprachen so lange, bis die bestmögliche Lösung oder Planung gefunden ist oder zumindest ein Kompromiss.

Stell dir vor, wir sind im Jahr 2020. Bürgermeisterin Christel Muggenthal zieht gerade Bilanz über ihre erste Amtszeit. Was ist in Wörthsee anders als 2014?

Wir haben einen behindertengerechten Bürgerbus, der vor allem von Senioren sehr gut angenommen wird. Wir sind in Zusammenarbeit mit den Bürgern zu der Übereinkunft gekommen, die Ortszentren von Wörthsee zu schützen und Ortsbild prägende Bauten wenn irgend möglich zu erhalten. Es gibt einen genossenschaftlich organisierten Dorfladen im Ort. An stark

Fortsetzung auf S. 3

Aktuelles zur Hauptstraße in Steinebach

Wörthseer Bürgerinnen und Bürger sind zum Arbeitstreffen eingeladen

■ Anfang des Jahres 2013 lagen dem Gemeinderat verschiedene Abrissanträge für Anwesen der Hauptstraße vor. Zusätzliche Bauanfragen mit maximaler Bebauung auf zwei Grundstücken lagen ebenfalls auf dem Tisch. Uns war klar, dass die gesamte Straße am Anfang einer Entwicklung stand, die am Ende das Ortsbild von Steinebach unwiederbringlich verändern würde. Deshalb stellte die Fraktion der SPD am 27. Februar im Gemeinderat den Antrag, einen Bebauungsplan aufzustellen und eine Veränderungssperre für die gesamte Hauptstraße zu erlassen. Dieser Antrag fand im Gemeinderat brei-

te Unterstützung und Zustimmung. Nur die zwei Gemeinderäte der Freien Wähler stimmten dagegen.

Mittlerweile hat der Gemeinderat ein Planungsbüro mit der Arbeit beauftragt. Judith Praxenthaler vom Planungsverband äußerer Wirtschaftsraum und Ulrich Glöckl von der TransVer GmbH wollen zusammen mit Gemeinderat, Anliegern und Bürgern eine Planung erarbeiten, die die Unverwechselbarkeit und Eigenheit der Straße schützt, Wirtshaus und Biergarten gegenüber der Kirche erhält und die Sicherheit für Fußgänger erhöht. Die drei Arbeitstreffen mit interessierten Bürgern



Christel Muggenthaler möchte den dörflichen Charakter der Hauptstraße bewahren.

sind geplant vom 11. bis 13. März, vom 25. bis 27. März und vom 8. bis 10. April. Bitte nehmen Sie sich für diese Termine die Zeit und arbeiten Sie mit für die Zukunft unseres Ortes!

Christel Muggenthaler

„Nein zum Aldi-Logistikzentrum“/Fortsetzung von S. 1

Zudem stellt die CSU, die dieses Projekt betreibt, eine Milchmädchenrechnung an: Wer einen Gewerbestand, der mehr als 10 Millionen Euro wert ist, verkauft, erzielt keinen Gewinn, sondern macht ganz offensichtlich Verlust.

Auch wenn man nur die finanziellen Aspekte beleuchtet, ergibt sich schon ein deutliches NEIN zu Aldi.

Der einzige Referent, der sich positiv zum

Interview/Fortsetzung von S. 2

befahrenen Straßen gibt es Geschwindigkeitsbegrenzungen. Die Hauptstraße in Steinebach wurde in ihrem Erscheinungsbild erhalten und konnte dennoch für Fußgänger sicherer gemacht werden. Ein neuartiges Wohnprojekt, das sogenannte „Generationenwohnen“ konnte von uns angestoßen werden und wir haben ein Einheimischenmodell verwirklichen können. Im Bereich der Energiewende sind wir vorangekommen, indem wir zusammen mit unseren Nachbargemeinden die AWA als kommunales Unternehmen weiterentwickelt haben. Wir sind auf dem Weg zur energieautarken Gemeinde vorangekommen, etwa durch ein Bürgerkraftwerk.

Herzlichen Dank für das Interview und viel Erfolg bei der Wahl!

Logistiklager geäußert hat, war Christian Breu vom Planungsverband. Dieser legte allerdings Wert darauf, dass sich sein Referat ausschließlich auf die Regionalplanung des Wirtschaftsraumes München bezog, nicht jedoch auf örtliche Belange von Wörthsee. Sein Referat kann man in einem Satz zusammenfassen: Der Standort Ziegelstadel eignet sich für ein Logistiklager und irgendwohin muss es ja.

Nur wer Wörthseer Interessen ausblendet, kann also für ein Logistiklager plädieren.

Auf die zweifelhaften Ausführungen des Referenten zur Verkehrsentwicklung, die bei den kundigen Zuhörern der Infoveranstaltung teilweise Heiterkeit erzeugten, soll hier nicht näher eingegangen werden,

da wir die zusätzliche Verkehrsbelastung im Vergleich zu den anderen gewichtigen Gründen gegen die Aldi-Logistik für vernachlässigbar halten.

Insgesamt gilt: derzeit braucht Wörthsee das Aldi-Geld nicht, wenn tatsächlich wider Erwarten eine Notlage eintreten sollte, kann immer noch verkauft werden. Ein immenser Flächenbedarf der Metropolregion München bestand in allen Konjunkturlagen. Die Aldi-Millionen wären zudem, jedenfalls wenn es nach der CSU ginge, schnell ausgegeben, während die umweltzerstörenden riesigen und zudem ertragsschwachen Monsterhallen von Aldi von vielen zukünftigen Generationen zu erdulden wären.

Arthur Schnorfeil

Kandidatenvorstellung der SPD mit Three&One

■ Am 20. Februar laden wir um 20 Uhr alle Wörthseerinnen und Wörthseer ganz herzlich ein, in den Alten Bahnhof Steinebach zu kommen, um unsere 16 Gemeinderatskandidaten näher kennenzulernen. Sie stellen sich und ihre Ziele für den neuen Gemeinderat vor.

Auch Julia Ney, die SPD-Landratskandidatin, gibt einen kurzen Überblick über

ihre Vision als Landrätin für den Landkreis Starnberg.

Ordentlich eingheizt wird mit Three&One: Erleben Sie die besten Rocksongs aus den 60er- und 70er-Jahren!

Die Moderation übernimmt die 3. Bürgermeisterin und Bayern3-Moderatorin Christine Rose.

Beate Schnorfeil

Siedlungsbrei oder gelungene Dorfentwicklung?



Luftaufnahme von Walchstadt aus dem Jahr 1950.

■ Durch die Gebietsreform von 1972 wuchsen die alten Dörfer Etterschlag, Walchstadt, Steinebach und Auing zur heutigen Gemeinde Wörthsee zusammen. Bei allen Gemeinsamkeiten, die die vier Gemeindeteile heute verbindet, **hat jeder Ortsteil seinen eigenen, historisch gewachsenen Dorfkern bis heute weitgehend bewahrt.**

Verkehrslärm und Verkehrssicherheit waren für die **Etterschlag** schon immer ein Thema. Seit dem Mittelalter ist das Dorf durch die Lage an der Salzstraße geprägt, einer Hauptverkehrsader von München an den Bodensee, die mitten durch den Ort verlief. Die Ortsmitte des um 805/809 erstmals schriftlich erwähnten Ortes, an dessen Friedhofsmauer schon immer gerne Fuhrwerke hängen blieben, ist seit Jahrhunderten kaum verändert.

Im beschaulichen **Walchstadt** besaßen Münchener Bürger bereits im 16. Jh. ein Schlösschen (heute Schlossbauer) für die Sommerfrische. Schon vor 140 Jahren kamen die ersten Touristen nach Walchstadt. Das noch immer idyllische Ortsbild von Walchstadt wird durch schön instandgesetzte Bauernanwesen und Häuser entlang der alten Hauptstraße und der Wörthseestraße bestimmt.

Ganz nach altbayerischer Tradition beherrschen die barocke Martinskirche und der gegenüberliegende Gasthof Kirchenwirt

die Ortsmitte von **Steinebach**. Im Hochmittelalter benannte sich eine adelige Familie nach dem Ort, die ihren Wohnsitz auf dem Burgselberg oberhalb der Kirche hatte. Mit dem Bau der Bahnstrecke von Pasing nach Herrsching setzte ab 1903 ein erster Bauboom ein. Entlang der Hauptstraße, auf der die Tagestouristen aus München vom Bahnhof zu den Badeanstalten am Wörthsee flanierten, entstand die noch heute erhaltene Wohn- und Geschäftsbebauung. Archäologisch gesehen ist **Auing** der älteste Ort unserer Gemeinde. Germanische Reihengräber lassen den Schluss zu, dass der Weiler seit dem 6. Jh. kontinuierlich besiedelt ist. Weit gereist war vor 400 Jahren der Bauer des Geyerhofs, der einmal im Jahr die Weinvorräte für Schloss Seefeld in Südtirol abholte. Ortsprägend sind derzeit noch die stattlichen alten Höfe entlang der Straße, die schon im 14. Jh. erwähnt sind, sowie der 1871 von der Familie Dietrich begründete traditionsreiche Gasthof.

Angesichts des ständig wachsenden

IMPRESSUM



DER ROTE WALLER
5 / Januar 2014

Herausgeber:
SPD Ortsverein Wörthsee

Redaktion & Satz:
Beate Schnorfeil
Illustrationen:
Lukas Schnorfeil

V.i.S.d.P.:
Arthur Schnorfeil
Waldstraße 24
82237 Wörthsee

Termine

30. Januar 2014 / 19:30 Uhr

Podiumsdiskussion mit den vier Bürgermeisterkandidaten im Alten Bahnhof Steinebach.

09. Februar 2014

Bürgerentscheid zum Aldi-Logistikzentrum

20. Februar 2014 / 20 Uhr

Kandidatenparty der SPD Wörthsee mit Three&One im Alten Bahnhof Steinebach.

16. März 2014

Kommunalwahlen in Bayern



Das Lösungswort des Sommerrätsels lautete „Otto Wels“. Gewonnen hat Herr Dr. Ludwig Macher aus Steinebach. Der ROTE WALLER gratuliert ganz herzlich!

Drucks von Bauträgern und Spekulanten wird es Aufgabe des neuen Gemeinderats sein, ein **nachhaltiges Konzept für die künftige Ortsentwicklung** zu erarbeiten. Eine große Herausforderung wird sicherlich darin bestehen, das bäuerlich geprägte Dorfbild zu bewahren und gleichzeitig eine behutsame moderne Nachverdichtung zu ermöglichen. Zu einem zukunftsorientierten Konzept gehört jedoch auch, den Bezug von Ortsbild und Landschaft zu erhalten, die Nahversorgung mit Lebensmitteln zu sichern und für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen. Noch haben wir in Wörthsee die Möglichkeit, aus den städtebaulichen Fehlern anderer Gemeinden im Großraum München zu lernen. Wir sollten diese Chance nutzen. Wäre es nicht wirklich schade, wenn unser Ort sich demnächst nicht mehr vom Siedlungsbrei des Münchener Umlandes unterscheiden ließe?

Dr. Monika Ofer